

Energie & Klima

Remo Klinger



Umweltjurist FOTO: FOTO: HELEN NICOLAI

Rechtsanwalt Prof. Dr. Remo Klinger hat für Fridays for Future das Klimaurteil des Bundesverfassungsgerichts erstritten. Vorher war er schon für die Deutsche Umwelthilfe mit Klagen zum VW-Dieselskandal und gegen zu hohe Stickstoffdioxid-Werte in vielen deutschen Städten erfolgreich.

von Moritz Hohmann

veröffentlicht am 27.08.2021

Es war ein historisches Urteil aus Karlsruhe. Ende April verdonnerte das **Bundesverfassungsgericht** die Regierung dazu, CO₂-Minderungsziele für alle Sektoren aufzulegen, damit in den 30ern und 40ern überhaupt noch ein Restbudget an Emissionen zur Verfügung steht. Remo Klinger, Rechtsanwalt für Umwelt- und Planungsrecht, nennt das Urteil **revolutionär**: „Der Klimaschutz kann jetzt vor Gericht eingeklagt werden, er ist justiziabel geworden. Damit hat das

Bundesverfassungsgericht einen **neuen Maßstab** für die Fachgerichtsbarkeit gesetzt“, erläutert der 51-Jährige.

Vor der Urteilsverkündung war er pessimistisch gewesen, auch weil er zwei Wochen zuvor eine **Absage** aus Karlsruhe zu den Verfahren des **Berliner Mietendeckel** erhielt, in denen er den Berliner Senat und das Abgeordnetenhaus vertrat. „Die Laune war eher bescheiden“, sagt er. „Dass dann die Überraschung groß war, können Sie sich vorstellen.“

Machtkampf zwischen Politik und Gerichten

Seitdem es das Umweltrecht gibt, erklärt er weiter, werde es **systematisch missachtet**. Das liege daran, dass es meistens keine unmittelbare Betroffenheit gebe, die für Klageverfahren, von Verbandsklagen abgesehen, aber notwendig sei. Dass rechtskräftige Urteile durch Regierungen erfüllt werden, ist leider auch in Deutschland **keine Selbstverständlichkeit** mehr.

In solchen Fällen weicht er der **Konfrontation nicht aus**. „Ich musste beantragen, dass der bayerische **Ministerpräsident verhaftet** wird, damit er ein Urteil des höchsten bayerischen Gerichts zu den Stickstoffdioxidwerten in München beachtet; am Ende musste der Europäische Gerichtshof entscheiden“, erklärt Klinger. Dass es eines solchen Verfahren überhaupt bedurfte, ist für ihn ein **deutliches Warnsignal**. „Rechtsstaatliche Errungenschaften sind hier erodiert, es kam zum offenen Machtkampf zwischen Politik und Gerichten. In einem funktionierenden Rechtsstaat muss das Recht Vorrang haben“, so der Jurist.

Wenn Politiker sagen, dass zu viel Klimaschutz die Freiheit gefährde, ist nun durch das Bundesverfassungsgericht das genaue Gegenteil bestätigt. „Karlsruhe hat ein **freiheitliches Urteil** gesprochen. Und danach gefährdet zu wenig Klimaschutz die Freiheitsrechte“, meint Klinger. „Die **Reaktionen** einiger verantwortlicher Politiker auf dieses Urteil sind hoch **scheinheilig**. Jahre wurde kaum etwas getan, dann werden sie genau deswegen verklagt und loben anschließend nach der Verkündung das Urteil, welches sie selbst verurteilt.“ Er kann darüber nur müde lachen. Am Ende würden sie an ihren **Taten gemessen**.

Neue Klagen sind schon in Arbeit

Ausruhen auf dem Erfolg will sich Klinger nicht. Er arbeite schon an neuen Klagen gegen große Unternehmen. Das bahnbrechende **Urteil gegen Shell** in den Niederlanden wolle er jetzt in die deutsche Rechtstradition **übersetzen**. Zudem habe er schon weitere Verfassungsbeschwerden gegen Bayern, NRW und Brandenburg eingereicht, denn „die Klimaschutzgesetze sind auf föderaler Ebene noch schlechter als die auf Bundesebene“. Auch die anderen **13 Länder müssten mit Klagen rechnen**, kündigt der Jurist an.

Eigentlich wollte Klinger **immer Strafverteidiger werden**. „Ich konnte es erst nicht, weil ich **diesseits der Mauer** aufgewachsen bin.“ Schon während seines Studiums arbeitete er in der Kanzlei des späteren Innenministers und SPD-Politikers **Otto Schily**. Die dortigen Strafverteidiger um Nicolas Becker und **Ferdinand von Schirach** faszinierten ihn. „Aktenzusammenstellen, zu mehr reicht es natürlich nicht im dritten Semester“, erzählt er. „Aber es waren die Akten für die **Verteidigung von Erich Honecker**.“ Der sei ihm zwar nicht sympathisch gewesen, aber der Fall als solcher habe ihn juristisch interessiert.

Im Anschluss kam Klinger schnell zum Umweltrecht. Er begann für seinen jetzigen Senior-Partner Reiner Geulen zu arbeiten, der an fast allen deutschen **Atomverfahren** beteiligt war. Das Endlager **Gorleben**, das AKW Mühlheim-Kärlich, der Schnelle Brüter in Kalkar waren seine Einstiege ins Umweltrecht. Ihn habe es interessiert, „auch weil es **intellektuell deutlich herausfordernder** war als das insofern doch überschaubare Strafrecht“.

Persönliche Motivation für das Klima zu klagen zieht der bekennende **Fan des 1. FC Union Berlin** aus der Tatsache, dass das Handeln der Menschheit in den nächsten zehn Jahren über nichts Geringeres als die Frage entscheidet, unter welchen Lebensumständen die Menschen in 50, 100, 500, ja mehr als 1000 Jahren leben werden. Natürlich denkt er dabei auch an seine **eigenen drei Kinder**: „Wenn man sich diese Tatsache einmal vor Augen führt, dann kann man – gerade als Umweltjurist – gar

nichts Größeres finden, als an dieser **historischen Aufgabe** ein ganz kleines bisschen mitzuarbeiten.“ *Moritz Hohmann*

Wer rettet das Klima – die Politik oder der Einzelne?

Alle oder keiner.

Auf welchen Flug würden Sie nie verzichten?

Den Hubschrauber-Rettungsflug nach einem Unfall.

Wer in der Energie- und Klimawelt hat Sie beeindruckt?

Jürgen Resch, Bundesgeschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe.

Engagiert, couragiert und dabei (fast) immer gut gelaunt. Ein Glücksfall für den Umwelt- und Klimaschutz.

Welche Idee gibt der Energiewende neuen Schwung?

Der 6. Sachstandsbericht des IPCC.